

# **Grundkurs Bürgerliches Recht III**

## **Sachenrecht**

**Wintersemester 2019/2020**

# **§ 1 Die Stellung des Sachenrechts in der Rechtsordnung**

- I. Sachenrecht und Schuldrecht
- II. Beziehungen zum Zwangsvollstreckungs- und Insolvenzrecht
- III. Sachenrecht und öffentliches Recht

## **§ 2    Gegenstand des Sachenrechts**

- I.    Der Begriff der Sache
- II.   Bestandteile, Zubehör, Nutzungen und Früchte

- Sachen = körperliche Gegenstände (= sinnlich wahrnehmbar, beherrschbar, abgegrenzt)
- Aggregatzustand (fest, flüssig, gasförmig) ist gleichgültig
- Keine Sachen (aber sehr wohl Gegenstände des Rechtsverkehrs: Forderungen, Immaterialgüterrechte): Übertragung nach §§ 398 ff. BGB

## **II. Bestandteile, Zubehör, Nutzungen und Früchte - §§ 93 ff. BGB**

- 1. Wesentliche Bestandteile einer Sache (§ 93, 94 BGB)**
- 2. § 95 BGB: sog. Scheinbestandteile**
- 3. Einfache Bestandteile**
- 4. Zubehör (§§ 97, 98 BGB)**
- 5. Nutzungen und Früchte (§ 99 BGB)**

## Fall 1.1:

A ist Eigentümer von Ackerland, das er zur Hälfte selbst mit Getreide bebaut, zur Hälfte an seinen Nachbarn N verpachtet, der darauf Zuckerrüben anbaut.

*Qualifizieren Sie die Sach- und Rechtsfrüchte im System des § 99 BGB!*

## Lösung:

### **I. Das von A angebaute Getreide**

Sachfrüchte des in seinem Eigentum stehenden Ackergrundstücks?

**§ 99 Abs. 1 BGB:** Früchte einer Sache sind diejenigen Erzeugnisse der Sache, welche aus ihr ihrer Bestimmung gemäß gewonnen werden.

Angebautes Getreide : **unmittelbare Sachfrucht (+)**

## **II. Zuckerrüben des N sowie Pachteinnahmen des A**

**1. Zuckerrüben** sind unmittelbare Früchte, die von N als Pächter allerdings nicht aus der Sache selbst gewonnen werden, sondern ihm aufgrund des mit A geschlossenen Pachtvertrages (§ 581 BGB) zustehen.

**§ 99 Abs. 2 BGB:** Pachtvertrag gewährt dem Pächter gem. § 581 Abs. 1 BGB den Genuss der Früchte, somit Zuckerrüben als **unmittelbare Früchte des Rechts** des Pächters (+)



**2. Pachtzins:** Gegenleistung für die dem N im Rahmen des Pachtvertrages eingeräumten Nutzungs- und Fruchtziehungsmöglichkeit.

**§ 99 Abs. 3 BGB:** Früchte „auch die Erträge, welche eine Sache oder ein Recht vermöge eines Rechtsverhältnisses gewährt“.

**Hier:** Pachteinnahmen sind auf Pachtvertrag i. S. v. § 581 BGB zwischen A und N und damit auf ein Rechtsverhältnis zurückzuführen!

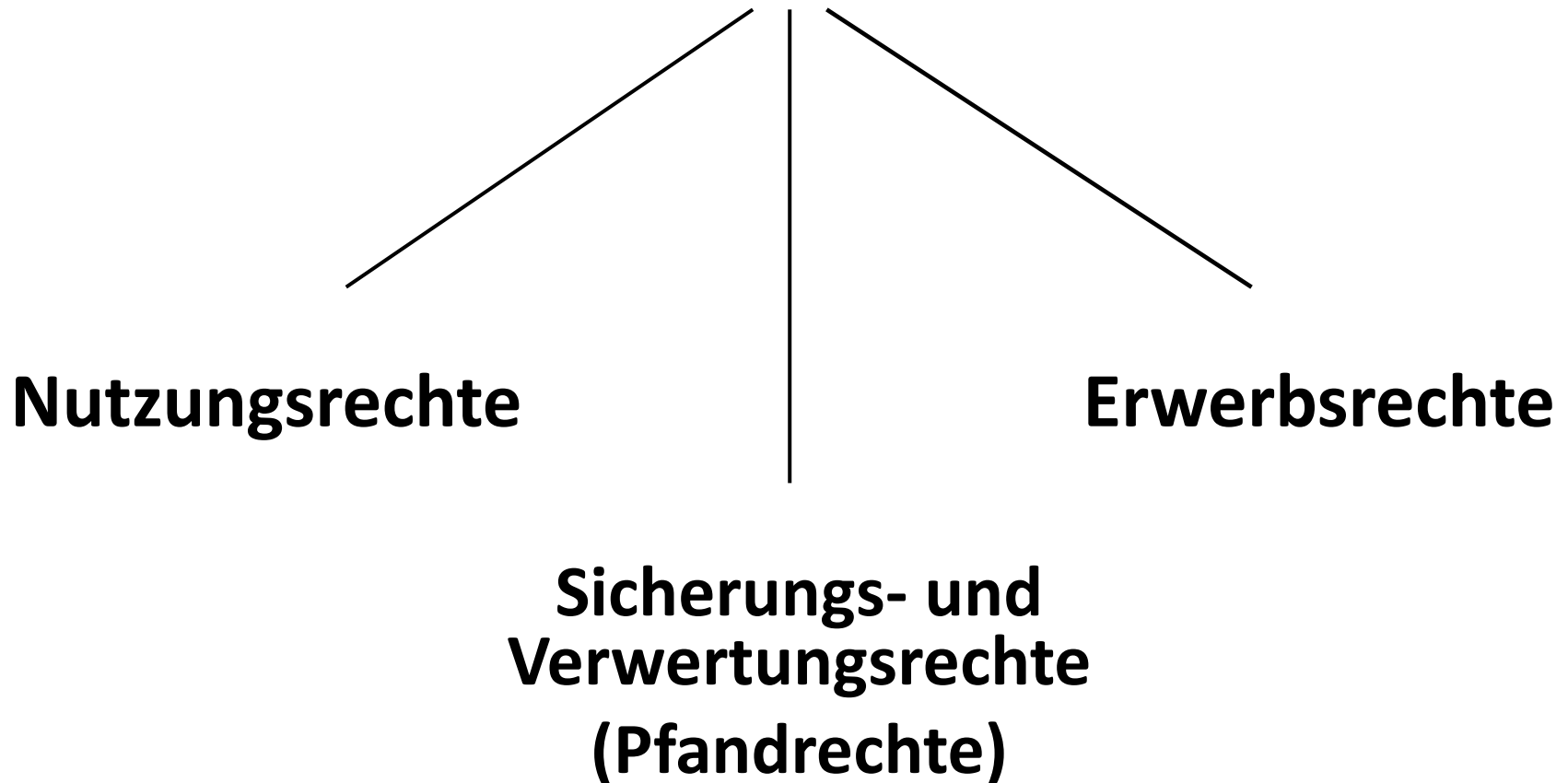
## **Mittelbare Sachfrüchte (+)**

**Beachte:** Bei Unterverpachtung des Ackerlandes wäre Pachtzins **mittelbare Rechtsfrucht** (§ 99 Abs. 3 BGB).

## **§ 3 Einteilungen des Sachenrechts**

- I. Immobilier- und Mobiliarsachenrecht
- II. Eigentum und beschränkte dingliche Rechte
- III. Eigentum und Besitz

## Beschränkte dingliche Rechte



# Nutzungsrechte

**1.**

**Nießbrauch**

**(§1030)**

volles

**Nutzungsrecht**

**2.**

**Grunddienstbarkeit  
(§ 1018)**

Beschränktes,  
zugunsten eines  
anderen Grundstücks  
bestehendes  
Nutzungsrecht an  
einem Grundstück

**3.**

**Beschränkte  
persönliche  
Dienstbarkeit**

**(§ 1090)**

Beschränktes, zugunsten  
einer bestimmten Person  
bestehendes  
Nutzungsrecht an einem  
Grundstück  
z.B. dingliches Wohnrecht

# Sicherungs- und Verwertungsrechte (Pfandrechte)

**1.**

## **Hypothek (§ 1113)**

Sicherung des Gläubigers  
einer Geldforderung durch  
Verwertungsrecht am  
Grundstück

**2.**

## **Grundschild (§ 1191)**

zweckgleich mit  
Hypothek

**3.**

## **Pfandrecht an beweglichen Sachen (§ 1204)**

Sicherung des Gläubigers einer  
Geldforderung durch Verwertungsrecht  
an beweglichen Sachen

**4.**

## **Praeter legem**

Sicherungsübereignung bewegl.  
Sachen und Eigentumsvorbehalt an  
bewegl. Sachen

# Erwerbsrechte

**1.**

**Dingliches  
Vorkaufsrecht  
(§ 1094)**

**2.**

**Vormerkung (§ 883)**  
Sicherung des  
Anspruchs auf  
dingliche  
Rechtsänderung am  
Grundstück

## **§ 4 Prinzipien des Sachenrechts**

- I. Absolutheit
- II. Numerus clausus
- III. Spezialität
- IV. Publizität
- V. Abstraktions- und Trennungsprinzip

## **Article 1583 Code Civil**

*Elle [la vente] est parfaite entre les parties, et la propriété est acquise de droit à l'acheteur à l'égard du vendeur, dès qu'on est convenu de la chose et du prix, quoique la chose n'ait pas encore été livrée ni le prix payé.*



## **Art. 17 Sale of Goods Act**

*Property passes when intended to pass.*

*(1) Where there is a contract for the sale of specific or ascertained goods the property in them is transferred to the buyer at such time as the parties to the contract intend it to be transferred.*

*(2) For the purpose of ascertaining the intention of the parties regard shall be had to the terms of the contract, the conduct of the parties and the circumstances of the case.*

## **§ 5 Das dingliche Rechtsgeschäft im Überblick**

- I. Einigung
- II. Kundbarmachung
- III. Berechtigung des Veräußerers

# Einigung

= „dinglicher Vertrag“

 Rechtsgeschäftslehre anwendbar

Ausnahmen:

- § 925 II: Auflassung bedingungsfeindlich; nicht dagegen bei beweglichen Sachen: EVB, § 449
- Widerruflichkeit der Einigungserklärung (anders als im Vertragsrecht); Ausnahme § 873 II

 Einigung muss noch im Zeitpunkt der Kundbarmachung vorliegen („Einigsein“)

# Kundbarmachung

```
graph TD; A[Kundbarmachung] --- B[Bewegliche Sachen]; A --- C[Grundstücke];
```

*Bewegliche Sachen*

Übergabe

§§ 929 S. 1, 1205 I 1

= Realakt,

Keine Stellvertretung möglich

*Grundstücke*

Eintragung im Grundbuch

§ 873 I

## **Berechtigung des Veräußerers**

Veräußerer = Eigentümer oder kraft  
Ermächtigung verfügungsbefugt  
(§§ 185 I + II)

Falls ein Nichtberechtigter veräußert:  
gutgläubiger Erwerb bzw. Erwerb kraft  
öffentlichen Glaubens zu prüfen

## 2. Teil: Der Besitz

- ## **§ 6 Besitzarten - Erwerb des Besitzes**
- I. Unmittelbarer und mittelbarer Besitz
  - II. Besitzer – Besitzdiener
  - III. Eigenbesitz - Fremdbesitz

## **I. 1. Unmittelbarer Besitz**

- § 854 = tatsächliche Sachherrschaft, gewisse räuml. Distanz unschädlich (geparktes Auto), vgl. § 856 Abs. 2 BGB
- Recht zum Besitz für den Besitz selbst unerheblich
- ≠ Gewahrsam im Strafrecht. Beispiele: Besitzdiener hat keinen Besitz, aber Gewahrsam; mittelbarer Besitzer hat Besitz, aber keinen Gewahrsam;  
§§ 857, 1922: Erbe erhält mit dem Tod des Erblassers Besitz, auch wenn er abwesend ist und/oder vom Erbfall noch gar keine Kenntnis hat.



## **I. 2. Erwerb und Verlust des unmittelbaren Besitzes**

- Durch Erlangung der tats. Gewalt, § 854 I
  - Willenselement notwendig?
  - Originärer Erwerb (zB an verlorenen Sachen)
  - Abgeleiteter Erwerb (Übergabe)
- § 854 II: abgeleiteter Erwerb durch bloße Einigung
- Verlust des unmb Besitzes: § 856

Beispiel: Larissa (L) lässt aus Versehen ihr Handy außerhalb der Schalterzeiten im Vorraum einer Bankfiliale in der Nähe des Geldautomaten zurück.

Zehn Minuten später betritt Kunde K den Vorraum, sieht das Handy und nimmt es an sich mit dem Gedanken, den Eigentümer ausfindig zu machen oder das Handy am nächsten Tag bei der Bank abzugeben. Hat K das Handy im Sinne der §§ 965 ff. „gefunden“, wenn die Bank ihre Mitarbeiter/innen anweist, alle liegengebliebene Sachen bei der Filialleitung abzuliefern und einen generellen Besitzbegründungswillen an allen in ihren Räumlichkeiten „verlorenen“ Sachen hat?

- § 965 ff. „Fund“ (gesetzliches Schuldverhältnis) setzt eine verlorene Sache voraus.
- Verloren ist eine Sache, wenn sie besitzlos ist, aber nicht herrenlos (herrenlos iSd § 958 BGB ist eine Sache, die noch nie im jemandes Eigentum stand oder in niemandes Eigentum mehr steht: zB weggeworfene Sachen).

- Handy ist nicht herrenlos
- Ist es besitzlos?

Besitz der L trotz Liegenlassen? Abgrenzung zu § 856 Abs. 2 (Lockerung)?

*Verlegte Sachen*, mit deren Wiederauffindung nach der Lebenserfahrung zu rechnen ist, sind nicht besitzlos.

Jedenfalls aber Besitz der Bank: daher kein Fund durch K iSd §§ 965 ff. (aber natürlich wird K durch Mitnehmen neuer unmittelbarer Besitzer)

### **3. Mittelbarer Besitz: Begriff, § 868**

- Unmb. Besitzer (Besitzmittler) und mb. Besitzer sind beide „vollwertige“ Besitzer.
- Entscheidend ist das Besitzmittlungsverhältnis (auch Besitzkonstitut genannt von lat. *constitutum possessorium*)

## **4. Erwerb (und Verlust) des mb Besitzes**

- Durch Begründung eines BMV: zB Vermieter übergibt Sache dem Mieter: Vermieter wird mb Besitzer)
- § 870: Durch Übertragung des mb Besitzes: zB Vermieter veräußert die Wohnung und tritt dabei den Anspruch gegen den Mieter auf Herausgabe an den Erwerber ab

### **III. Eigenbesitz - Fremdbesitz**

- Entscheidend: Willensrichtung
- § 872: Eigenbesitz
- Fremdbesitz: der Besitzer besitzt als Inhaber eines obligatorischen Rechts oder eines beschränkten dinglichen Rechts
- Beispiele: Mieter, Dieb

## **§ 7 Besitzschutz**

- I. Begriff der verbotenen Eigenmacht
- II. Gewaltrecht des unmittelbaren Besitzers
- III. Possessorischer Besitzschutz
- IV. Petitorischer Besitzschutz
- V. Besitzschutz im Delikts- und Bereicherungsrecht



## **I. Begriff der verbotenen Eigenmacht, § 858 BGB**

- Grundbegriff der §§ 859 ff.
- Besitzentziehung oder Besitzstörung (Wegnahme einer beweglichen Sache, Benutzung; Betreten eines fremden Grundstücks, Campieren auf fremdem Grundstück)
- ohne Willen des Besitzers
- keine Gestattung der Entziehung oder Störung durch Gesetz (Rechtfertigungsgrund)

## **II. Gewaltrecht des unmittelbaren Besitzers: § 859 BGB**

- Besitzwehr (§ 859 I): spezieller Fall der Notwehr (§ 227); Beeinträchtigung droht oder dauert noch an
- Besitzkehr (§ 859 II und III): spezieller Fall der Selbsthilfe; zeitliche Schranken zu beachten. Beeinträchtigung schon abgeschlossen

### **III. Possessorischer Besitzschutz: §§ 861, 862**

**Sinn: Auch der Besitzer muss einen Hrsg.anspruch haben**

#### Fall 2.1

E hat sein Cello dem Geigenbaumeister G zur Aufbewahrung während eines längeren Auslandsaufenthalts anvertraut. Der Lehrling L nimmt das Instrument an sich und veräußert es an den gutgläubigen Z. Als G den Sachverhalt erfährt, verlangt er das Cello von Z heraus, damit er es E bei dessen Rückkehr wiedergeben kann.

*Hat G gegen Z einen Anspruch auf Herausgabe?*

*(Lösung siehe unten)*

## **Tatbestand des § 861:**

- Anspruchsinhaber = ehemaliger Besitzer (mb genügt, siehe § 869)
- Entziehung des Besitzes durch verbotene Eigenmacht
- Fehlerhaftigkeit des Besitzes des Anspruchsgegners (§ 858 II)
- Wichtig: § 863: Ausschluss sog. petitorischer Einwendungen
- Zeitliche Begrenzung: § 864: 1 Jahr

## Fall 2.2:

Vermieter (V) kündigt Mietverhältnis mit Mieter (M) wegen fortgesetzter Verletzung der Hausordnung. Einen Tag nach Ende der Kündigungsfrist setzt V den M gewaltsam vor die Tür anstatt Räumungsklage zu erheben.

## Lösung:

- M hat Anspruch aus § 861, denn Hinauswurf ist verbotene Eigenmacht; der entzogene Besitz des Mieters war dem V gegenüber nicht fehlerhaft, daher nicht § 861 II. Gesetz gestattet dem Eigentümer nicht den gewaltsamen Hinauswurf, sondern nur die Räumungsklage.
- Sogenannte petitorische Einwendungen (§ 863), d.h. hier das Recht des V die Mietsache an sich zu nehmen, können im Besitzschutzprozeß nicht geltend gemacht werden. Eigentümer hat zwar Herausgabeanspruch (§§ 985, 546 I), aber Hinauswurf ist trotzdem verbotene Eigenmacht.
- Aber: Möglichkeit der Widerklage auf Räumung, auch im Besitzschutzprozess.

# Voraussetzungen des § 1007

Anspruch des  
früheren Besitzers  
gegen den  
bösgläubigen  
Besitzer, § 1007 I

Anspruch des früheren  
Besitzers  
gegen den  
gutgläubigen Besitzer,  
§ 1007 II

## **Anspruch aus § 1007 I**

### ***Vortrag des Klägers (kumulativ)***

- Kläger ist ehemaliger Besitzer
- Beklagter ist jetziger Besitzer
- Beklagter war beim Besitzerwerb bösgläubig

### ***Verteidigung des Beklagten (alternativ)***

- Kläger hat den Besitz selbst bösgläubig erworben (§ 1007 III)
- Kläger hat den Besitz freiwillig aufgegeben (§ 1007 III)
- Beklagter hat ein Recht zum Besitz (§§ 1007 III, 986:
- sog. petitorische Einwendungen nicht ausgeschlossen!)



## **Anspruch aus § 1007 II**

### ***Vortrag des Klägers (kumulativ)***

- Kläger ist ehemaliger Besitzer
- Beklagter ist jetziger Besitzer
- Sache ist dem Kläger abhanden gekommen

### ***Verteidigung des Beklagten (alternativ)***

- Kläger hat den Besitz selbst bösgläubig erworben (§ 1007 III)
- Beklagter ist Eigentümer (§ 1007 II 1)
- Beklagter hat ein Recht zum Besitz (§§ 1007 III, 986: sog. petitorische Einwendungen nicht ausgeschlossen!)
- Sache war, bevor sie der Kläger hatte, dem Beklagten abhanden gekommen (§ 1007 II)
- Es handelt sich um Geld oder Wertpapiere (vgl. auch § 935 II).

## Fall 2.1:

E hat sein Cello dem Geigenbaumeister G zur Aufbewahrung während eines längeren Auslandsaufenthalts anvertraut. Der Lehrling L nimmt das Instrument an sich und veräußert es an den gutgläubigen Z. Als G den Sachverhalt erfährt, verlangt er das Cello von Z heraus, damit er es E bei dessen Rückkehr wiedergeben kann.

*Hat G gegen Z einen Anspruch auf Herausgabe?*

## Lösung:

### **A. § 985 BGB**

(-), da G nicht Eigentümer des Chellos.

### **B. § 861 Abs. 1 BGB**

#### **I. Anspruchssteller (G) als ehemaliger Besitzer**

(+), da G bis zur Wegnahme des Cellos unmittelbarer Besitzer i. S. v. § 854 BGB; L nur Besitzdiener

## **II. Verbotene Eigenmacht in Form der Besitzentziehung, § 858 Abs. 1 BGB**

Zu bejahen, wenn der unmittelbare Besitz ohne den Willen des Besitzers dauerhaft und vollständig beseitigt wird und das Gesetz dies nicht gestattet, § 858 Abs. 1 BGB.

**Hier:** unmittelbarer Besitz des G wird infolge der Wegnahme des L dauerhaft und vollständig aufgehoben. Zudem: Keine Kenntnis seitens des G, entsprechender Wille des G somit (-).

**Verbotene Eigenmacht somit (+)**

### **III. Anspruchsgegner als gegenwärtiger, fehlerhafter Besitzer**

Z: gegenwärtiger **unmittelbarer Besitzer** i. S. v. § 854 BGB.

**Fehlerhaftigkeit** des Besitzes: § 858 Abs. 2 BGB

Z selbst hat dem G nicht den Besitz entzogen, **§ 858 Abs. 2 S. 1** BGB somit (-). Z ist auch nicht Erbe des L.

Z zudem gutgläubig, sodass keine Kenntnis von Fehlerhaftigkeit des Besitzes des L gehabt.

**§ 861 Abs. 1 BGB (-)**

## **C. § 1007 Abs. 1 BGB**

### **I. Anspruchssteller als ehemaliger Besitzer**

G ehemaliger unmittelbarer Besitzer, somit (+)

### **II. Anspruchsgegner als gegenwärtiger Besitzer**

Z übt aktuell die tatsächliche Sachherrschaft über das Cello aus, (+)

### **III. Bösgläubigkeit des Anspruchsgegners bei Besitzerwerb**

Bezugspunkt von § 1007 Abs. 1 BGB: nicht  
Eigentum, sondern die Besitzberechtigung!

Z laut Sachverhalt gutgläubig (sowohl im Hinblick  
auf die Eigentumslage wie auch hinsichtlich der  
Besitzberechtigung)

**ZE: § 1007 Abs. 1 BGB somit (-)**

## **D. § 1007 Abs. 2 BGB**

### **I. Anspruchssteller als ehemaliger Besitzer**

Hier (+)

### **II. Anspruchsgegner als gegenwärtiger Besitzer**

Hier (+)



### **III. Bewegliche Sache**

Hier (+)

### **IV. Abhandenkommen**

Abhandenkommen wie bei § 935 Abs. 1 BGB:  
unfreiwilliger Verlust des unmittelbaren Besitzes

Hier (+)

## **V. Kein Anspruchsausschluss gem. § 1007 Abs. 2 S. 1 Hs. 2 BGB**

§ 1007 Abs. 2 BGB ausgeschlossen, wenn der Anspruchsgegner Z Eigentümer des Cellos ist oder das Cello dem Z bereits abhanden gekommen war, bevor dieses in den Besitz des G gelangt war.

Fraglich, ob Z nicht Eigentümer des Cellos ist

Zwar war E ursprünglicher Eigentümer, könnte aber Eigentumsrecht durch die Übereignung von L an Z gem. §§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 BGB verloren haben!

## **1. Einigung über den Eigentumsübergang**

## **2. Übergabe**

## **3. Berechtigung und Verfügungsbefugnis**

**P:** Z weder Eigentümer des Cello noch vom wahren Eigentümer G zur Veräußerung im eigenen Namen ermächtigt (§ 185 Abs. 1 BGB)!

Gutgläubiger Erwerb?

- a) Rechtsgeschäft i. S. e. Verkehrsgeschäfts (+)
  - b) Gutgläubigkeit des Z, § 932 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 BGB (+)
  - c) Kein Abhandenkommen, § 935 Abs. 1 BGB (-)
4. ZE: Anspruch aus § 1007 Abs. 2 BGB auch nicht wegen Eigentums des Z ausgeschlossen
- VI. Kein Anspruchsausschluss gem. § 1007 Abs. 2 S. 2 BGB (+)**

## **VII. Kein Anspruchsausschluss gem. § 1007 Abs. 3 S. 1 BGB (+)**

## **VIII. Ergebnis: § 1007 Abs. 2 (+)**

### **E. § 823 Abs. 1 BGB**

#### **1. Rechtsgutsverletzung**

Berechtigter Besitz als „sonstiges Recht“ i. S. d. § 823 Abs. 1 BGB, da dieser aufgrund der Nutzungs- und Abwehrbefugnisse des berechtigten Besitzers (Nutzungs- und Ausschlussfunktion) eigentumsähnliche Eigenschaften aufweist.

G hat mit E einen Verwahrungsvertrag (§ 688 BGB) geschlossen und war damit berechtigter Besitzer. Dieser berechnigte Besitz wird durch die Wegnahme und Weitergabe an Z verletzt.

## **2. Verletzungshandlung**

mit der Entgegennahme des Cello durch Z (+)

## **3. Haftungsbegründende Kausalität (+)**

## **4. Rechtswidrigkeit (+)**

## **5. Verschulden (-)**

orientiert sich hier an § 932 Abs. 2 BGB, da Z gutgläubig!

## **F. §§ 823 Abs. 2 i. V. m. 858 Abs. 1 BGB**

(-), da die verbotene Eigenmacht nicht durch Z verübt wurde und diesem auch nicht nach § 858 Abs. 2 BGB zugerechnet werden kann.

## **G. § 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 BGB**

allgemeine Eingriffskondition (-), da vorrangige Leistungsbeziehung, zudem sind die possessorischen und petitorischen Herausgabeansprüche *leges speciales*

# 3. Teil: Erwerb des Eigentums an beweglichen Sachen



## **§ 8 Übereignung beweglicher Sachen**

- I. Übereignung nach § 929 S. 1
- II. Übereignung nach § 929 S. 2
- III. Übergabesurrogate (§§ 930, 931)

## Fallgestaltungen des § 929 S.1 BGB

### Veräußerer

gibt unmb Besitz auf  
Einschaltung eines Besitzdieners  
Einschaltung einer Geheißperson

gibt mittelbaren Besitz auf



Veräußerer gibt jeden Besitz auf

### Erwerber

erlangt unmittelbaren Besitz  
erlangt mittelbaren Besitz  
Einschaltung eines Besitzdieners  
Einschaltung einer Geheißperson  
erlangt unmittelbaren Besitz auf  
Veranlassung des Veräußerers

Erlangt mittelbaren Besitz auf Veranlassung  
des Veräußerers (aber nicht aufgrund  
Abtretung des Herausgabeanspruchs)



Erwerber wird Besitzer auf  
Veranlassung des Veräußerers

### Fall 3.1:

Der Inhaber eines Modegeschäfts (I) beauftragt seine Angestellte A, beim Großhändler G 80 Sektgläser für den bevorstehenden Eröffnungsempfang zu kaufen. Die Freundin der A (F) bittet A, zusätzlich Cocktailgläser für ihre nächste Party mitzubringen. A führt die Aufträge aus. Hinter der Kasse des Großhändlers wird A von einem anderen Kunden (K) so ungeschickt angerempelt, dass die Hälfte der Sekt- und Cocktailgläser zu Bruch geht.

*Ansprüche des I und der F gegen K auf Schadensersatz?*

## Lösung:

**A. Anspruch der I gegen K auf Schadensersatz,  
gem. § 823 Abs. 1 BGB**

**I. Verletztes Rechtsgut:**

Eigentum des I?

**1. Ursprünglicher Eigentümer war G**

**2. Eigentumserwerb des I gem. § 929 S. 1 BGB**

## **a) Einigung**

Weder I noch G persönlich, aber wirksame Stellvertretung gem. **§ 164 Abs. 1 BGB?**

**Problem:** Offenkundigkeit

Hier wohl aber **Grundsätze des unternehmensbezogenen Geschäfts**, § 164 Abs. 1 S. 2 BGB, sowie auch Bargeldgeschäft des tägl. Lebens.

**Vertretungsmacht** zudem (+), § 167 Abs. 1 BGB

**Wirksame Stellvertretung somit (+)**

## b) Übergabe

### Voraussetzungen

- *Besitzerlangung* durch den Erwerber  
(mittelbarer Besitz ausreichend!)
- Auf Seiten des Veräußerers darf **keinerlei Besitzrest verbleiben.**
- Übertragung des Besitzes **auf Veranlassung des Veräußerers.**

**Hier: Übergabe der Gläser an A als Besitzdienerin (§ 855 BGB) des I?**

Mit Passieren der Kasse hatte A die **unmittelbare Sachherrschaft** an den Gläsern erlangt und diese **für ihren Arbeitgeber I ausgeübt.**

**Weisungsgebundenheit** aufgrund des Anstellungsverhältnisses (+)

Besitzdienerschaft i. S. v. § 855 BGB somit (+), sodass I mit der Übergabe an A den **unmittelbaren Besitz i. S. v. § 854 BGB** erworben hat.

Auf Seiten des Veräußerers G: Angestellte an der Kasse wird ebenfalls als Besitzdienerin tätig.

I behält zudem keinen Besitz an den Gläsern zurück.

**ZE:** Eine Übergabe der Gläser von G an I durch Verschaffung des unmittelbaren Besitzes ist gegeben.

**c) Berechtigung des G (+)**

**II. Ergebnis:** Zum Zeitpunkt des Unfalls war I Eigentümer und kann unter den weiteren Voraussetzungen des § 823 Abs. 1 BGB Schadensersatz verlangen.



## **B. Anspruch der F gegen K auf Schadensersatz, gem. § 823 Abs. 1 BGB**

### **I. Verletztes Rechtsgut:**

Eigentum der F?

**1.** Ursprünglicher Eigentümer war G

**2.** Eigentumserwerb der F gem. § 929 S. 1 BGB

#### **a) Einigung**

Einigung zwischen G und F (+), letztere vertreten durch A, § 164 Abs. 1 BGB

## **b) Übergabe**

Übergabe iSv. § 929 S. 1 BGB (+), da der von F an A erteilte **Auftrag als konkretes Besitzmittlungsverhältnis** zu sehen ist, und F somit im Zeitpunkt der Übergabe an A mittelbaren Besitz erlangt (Direkterwerb). Abzugrenzen vom Fall des Durchgangserwerbs, bei dem Stellvertreter zunächst im eigenen Namen erwirbt und dann auf Grundlage eines antezipierten BMV an den Hintermann weiterübereignet.

## **c) Verfügungsberechtigung des G (+)**

**II. Ergebnis:** Im Moment des schädigenden Ereignisses war F bereits Eigentümerin. Soweit die anderen Voraussetzungen von § 823 Abs. 1 BGB erfüllt daher Anspruch auf Schadensersatz (+)

## Übereignung nach § 929 S. 2 (*brevi manu traditio*)

Beispiel

A least vom Autohaus L einen Mercedes A-Klasse. Nach dem Ende der Leasingdauer (3 Jahre) übt er die Kaufoption aus und bezahlt an L den Restbetrag von 2500 €. Den Wagen behält er.

*Ist A Eigentümer geworden?*

## Lösung:

**I. Ursprünglich** war L Eigentümer des Mercedes.

**II. Übereignung L an A gem. § 929 S. 1, 2 BGB**

Nach Ablauf der Leasingdauer möglicher Eigentumserwerb des A infolge einer Übereignung gem. § 929 S. 1, 2 BGB.

**a) Einigung**

Zwar keine ausdrückliche, wohl aber konkludente Einigung mit Ausübung der Kaufoption durch A und der Entgegennahme des Geldes durch L. **Einigung somit (+)**

## **b) Übergabe**

Die Übergabe iSv. § 929 S. 1 BGB setzt voraus, dass

- dem Erwerber auf Veranlassung des Veräußerers
- mindestens mittelbarer Besitz an der Sache verschafft wird
- und der Veräußerer selbst dabei jeglichen Besitzrest aufgibt.

Eine solche physische Übergabe vorliegend (-)

**Aber: § 929 S. 2 (+)**, da sich der Wagen bereits im unmittelbaren Besitz des A befand.

Zudem ist das auf Grundlage des Leasingvertrages bislang bestehende Besitzmittlungsverhältnis entfallen, sodass L mit Aufgabe seiner Stellung als mittelbarer Besitzer selbst jeglichen Besitz aufgegeben hat.

### **c) Verfügungsbefugnis des L (+)**

**III. Ergebnis:** A ist mit Ausübung der Kaufoption und Zahlung der Ablösesumme unmittelbar Eigentümer des Mercedes geworden.

*Exkurs: Der Eigentumsvorbehalt (Grundlagen) – nicht Stoff der Klausur*

Einfacher EV: Übergabe sofort,  
aber dingliche Einigung steht unter der Bedingung  
vollständiger Kaufpreiszahlung (§ 449 I).

- Wirtschaftlicher Sinn: Sicherungsrecht.
- Problem: Durchbrechung des Faustpfandprinzips (§ 1205)
- Rechtfertigung Verkäufer leistet vor
- Durch Gesetz klar anerkannt, siehe § 449
- Im Konkurs des Vorbehaltskäufers kann der Verkäufer die Kaufsachen „aussondern“, da sie noch ihm gehören



## *Exkurs Fortsetzung*

### Erweiterter EV:

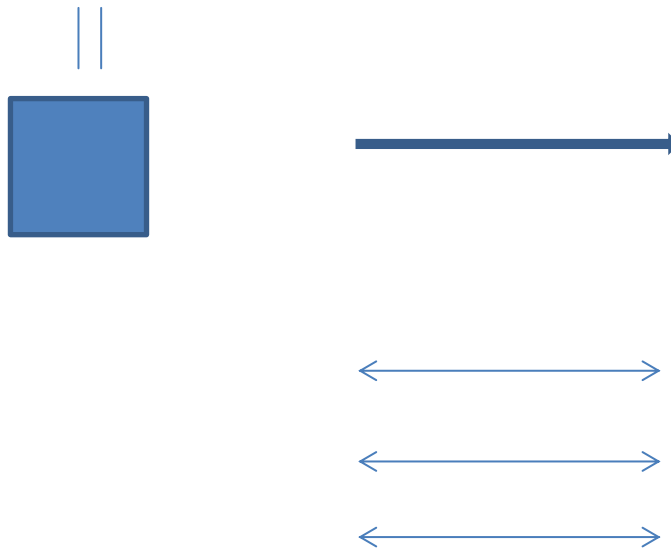
- Sicherung weiterer Forderungen
- Zahlung dieser zusätzl. Forderungen = Bedingung des Eigentumsübergangs.
- Unzulässig: Konzernvorbehalt (§ 449 III).

### Verlängerter EV:

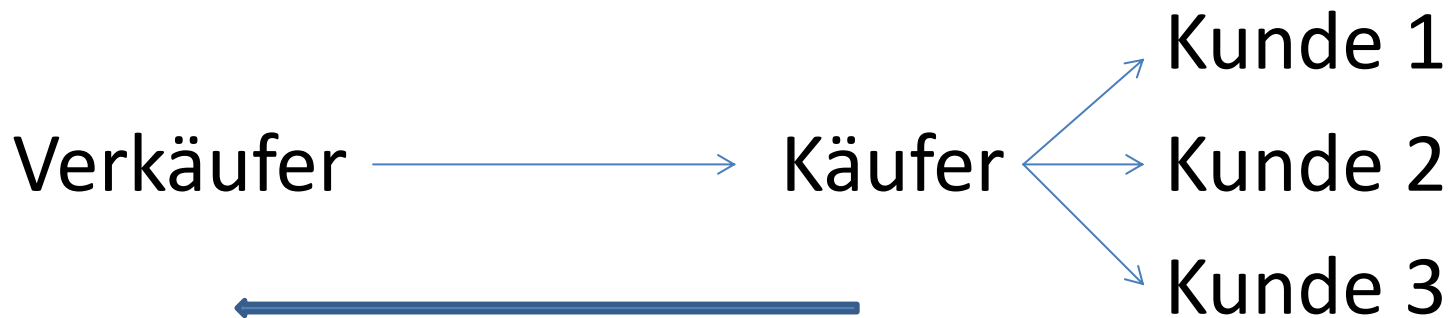
- Verlängerung des EV in die Verarbeitungsprodukte
- Verlängerung des EV in die Erlöse: Vorausabtretung der künftigen Forderungen gegen die Abnehmer des Vorbehaltskäufers

# Erweiterter Eigentumsvorbehalt

Verk./Veräußerer  $\longleftrightarrow$  Käufer/Erwerber



## Verlängerter Eigentumsvorbehalt



Abtretung nach §§ 398 ff. BGB

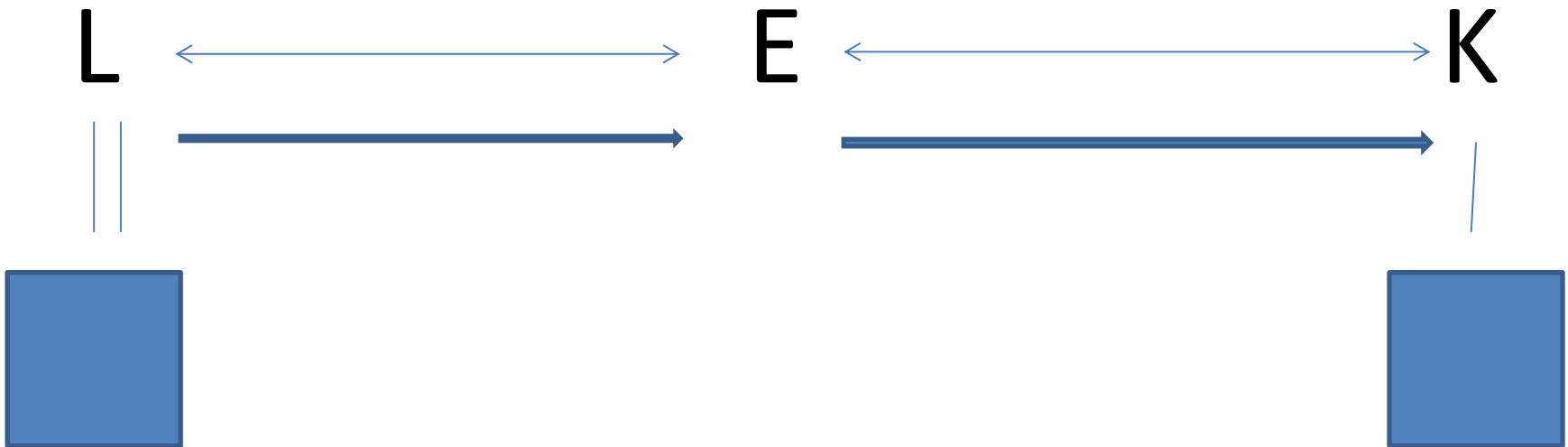
Weiterver.ermächt. nach § 185 BGB

## Fall 3.2:

K kauft beim Einzelhändler E Bürostühle. E hat die Stühle nicht auf Lager und bestellt sie seinerseits beim Lieferanten L. Die Verkaufsbedingungen des L enthalten einen (einfachen) Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. E weist L an, die Stühle direkt an K zu liefern.

*Wie ist die Rechtslage, wenn E in Konkurs fällt, nachdem die Stühle bereits an K geliefert sind, aber bevor E den Kaufpreis an L gezahlt hat?*

# Streckengeschäft und Geheißerwerb



## Lösung:

### **Herausgabeanspruch gem. § 985 BGB**

#### **I. Eigentum des L**

##### **1. Übereignung L an K gem. § 929 S. 1 BGB**

###### **a) Einigung im Zuge der Besitzverschaffung durch L**

Auslegung nach Maßgabe des objektiven Empfängerhorizonts (§§ 133, 157 BGB): K musste davon ausgehen, dass ihm das Eigentum durch seinen eigenen Vertragspartner E verschafft werden sollte, wobei L lediglich als „Mittelsmann“ eingeschaltet wurde.

**Zudem:** K konnte vernünftigerweise nicht davon ausgehen, dass L darüber im Bilde war, **in welcher Funktion K der Besitz verschafft werden sollte.** Auch würde eine direkte Übereignung L-K den **Eigentumsvorbehalt des L ggü. E ins Leere laufen.**

**ZE: Einigung (-)**

## **2. Übereignung L an E gem. § 929 S. 1 BGB**

### **a) Einigung**

Aufgrund der Vereinbarung des EV unter der aufschiebenden Bedingung (§ 158 Abs. 1 BGB) der vollständigen Kaufpreiszahlung durch E an L. Bedingung jedoch niemals eingetreten.

### **b) Übergabe**

L hat seinen Besitz an den Stühlen durch Einräumung der unmittelbaren und uneingeschränkten Sachherrschaft an K aufgegeben (wohl durch einen Angestellten als Besitzdiener, § 855 BGB)



Besitzerlangung auf Seiten des E durch Übergabe an K als seine „**Geheißperson**“, da K **weder Besitzdiener noch unmittelbarer Besitzer im Rahmen eines Besitzmittlungsverhältnisses.**

**Unmittelbarer Besitz** des E i. S. v. § 854 Abs. 1 BGB somit (+).

**c) Berechtigung des L (+)**

**ZE:** Mangels Entrichtung des vollständigen Kaufpreises ist E (noch) nicht Eigentümer geworden.

### **3. Übereignung E an K gem. § 929 S. 1 BGB**

#### **a) Einigung (+)**

#### **b) Übergabe E an K**

Kein Besitzrest bei E, Besitzübertragung erfolgt mit Willen des E.

#### **P.: Besitzerlangung des K**

Lieferung der Sache auf Weisung des E, L daher Geheißperson auf Seiten des Veräußerers.

Die Übergabe von L an E zum einen und die von E an K zum anderen fallen damit in einem einzigen Akt zusammen, wobei im einen Fall K für E als Geheißperson des Erwerbers auftritt, im anderen Fall L von E als Geheißperson auf Veräußererseite eingeschaltet wird. **ZE: Übergabe somit (+)**

## **c) Berechtigung**

**P.:** E ist weder Eigentümer noch gem. § 185 Abs. 1 BGB zur Weiterveräußerung ermächtigt.

## **d) Gutgläubiger Erwerb nach § 932 Abs. 1 S. 1 BGB**

**Aber:** Möglichkeit eines gutgläubigen Erwerbs nach § 932 Abs. 1 S. 1 BGB?

**Eher (-)**, da aufgrund der Üblichkeit des EV jedenfalls unter Kaufleuten mit einer entsprechenden Vereinbarung gerechnet werden kann. Guter Glaube des K i. S. v. § 932 Abs. 2 BGB damit wohl zu verneinen (aA vertretbar).

**4. ZE.:** Somit kein Eigentumsverlust des L, Anspruchsberechtigung (+).

**II. Unmittelbarer Besitz des K (+)**

**III. Kein Recht zum Besitz i. S. v. § 986 BGB (+)**

**IV. Ergebnis:** L ist auch weiterhin Eigentümer der Stühle geblieben und kann diese von K herausverlangen.

### **III. Übereignung nach § 930 BGB**

#### *Exkurs Sicherungsübereignung*

- Durchbrechung des Faustpfandprinzips
- Aber gesetzlich anerkannt, vgl. § 51 Nr. 1 InsO
- Grundgeschäft: Sicherungsvertrag; darin auch Besitzkonstitut.
- Merke: treuhänderische Bindung!  
Sicherungseigentümer kann die Sache nur herausverlangen, wenn der Sicherungsfall eingetreten ist (zB Kreditraten nicht mehr bezahlt werden); er muss einen Verwertungsüberschuss an Sicherungsgeber herausgeben

### **III. Übereignung nach § 931**

Beispiele:

- Maler M verkauft an K ein Gemälde, das zu diesem Zeitpunkt noch in der Ausstellung der Galerie G hängt. M kann K bereits jetzt Eigentum durch Abtretung des aus dem Leihvertrag gegen G bestehenden Herausgabeanspruchs verschaffen, ohne daß die Galerie das Bild herausgeben müßte.
- Übereignung eines Kraftfahrzeugs, das derzeit an M vermietet ist, durch Abtretung des Herausgabeanspruchs aus dem Mietvertrag.

## **§ 9 Der gutgläubige Erwerb**

- I. Grundgedanke der gesetzlichen Regelung
- II. Die rechtfertigende Besitzlage bei den einzelnen Übereignungstatbeständen
- III. Der gute Glaube
- IV. Bereicherungsrechtlicher Ausgleich
- V. Ausschluss des gutgläubigen Erwerbs bei abhanden gekommenen Sachen
- VI. Der lastenfreie Erwerb

## **Gutgläubiger Erwerb beweglicher Sachen**

**§ 929 S. 1**



**§ 932 I S. 1**

**§ 929 S. 2**



**§ 932 I 2**

**§ 930**



**§ 933**

**§ 931**



**§ 934**



## **§ 929 S. 1 - § 932 I S. 1**

**Übergabe**, d.h. Veräußerer darf keinen Besitz zurückbehalten; Erwerber erlangt unmb oder mb Besitz auf Veranlassung des Veräußerers

### **Guter Glaube**

- Grundsatz: Bei Abschluss des Erwerbstatbestandes
- Bei Übereignung mit EV: bei Übergabe, nicht erst bei Bedingungseintritt wegen Anwartschaftsrecht des Erwerbers

**§ 929 S. 2 - § 932 I S. 2**

**Besitz** muss vom  
Veräußerer erlangt sein

**Guter Glaube**  
Bei Einigung

## Gutgläubigkeit bei §§ 932 ff.:

- bezieht sich auf das Eigentum des Veräußerers
- Wird vermutet, d.h. Beweislast beim bisherigen Eigentümer
- Problem: Branchenüblichkeit des Eigentumsvorbehalts?

BGH 18.6.1980, BGHZ 77, 274:

*„Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Legitimationskraft des Besitzes, auf der die gesetzliche Regelung des § 932 BGB beruht, erheblich geschwächt worden, soweit es sich um Sachen handelt, die auf Kredit und deshalb unter Eigentumsvorbehalt gekauft zu werden pflegen. Der Besitz spricht nur noch sehr bedingt für das Eigentum des Besitzers, weil ein Fabrikant häufig Kredit in Anspruch nimmt und nur unter Eigentumsvorbehalt auf Kredit beliefert wird“.*

Aber BGH 9.7.1990, ZIP 1991, 176, 178:  
*„Bei voller Anerkennung der großen Bedeutung, die dem Eigentumsvorbehalt im Geschäftsleben zukommt, darf die Grundentscheidung, die das Gesetz in den §§ 932, 935 BGB getroffen hat, nicht in den Hintergrund treten: Wer seine Sachen aus der Hand gibt, trägt grundsätzlich selbst das Risiko, daß sie veruntreut oder unterschlagen werden“.*

### **Fall 3.3:**

V hat sich von E dessen Espressomaschine ausgeliehen. V unterschlägt und verkauft sie an K, der einen Pizza-Service betreibt. V und K einigen sich über den Eigentumsübergang. Ein Fahrer des K holt die Maschine ab.

*Ist K Eigentümer geworden?*

## Lösung:

I. Zunächst war E Eigentümer.

II. Verlust des Eigentums durch die Übereignung V an K gem. § 929 S. 1 BGB?

**1. Einigung (+)**

**2. Übergabe**

Vorliegend hat nicht K persönlich, sondern einer seiner Fahrer die Maschine bei V abgeholt. **Besitzdiener i. S. v. § 855 BGB?** Als dessen Angestellter übte der Fahrer die bei Abholung erlangte unmittelbare Sachherrschaft für K aus und war diesbezüglich aufgrund des Arbeitsverhältnisses den Weisungen seines Dienstherrn unterworfen.

Fahrer somit Besitzdiener des K, unmittelbar Besitz bei K (+).

IE. Damit auch **Übergabe (+)**.

### **3. Verfügungsbefugnis**

V war im Zeitpunkt der Veräußerung weder selbst Eigentümer der Espressomaschine, noch von deren wahrem Eigentümer gem. § 185 Abs. 1 BGB zur Weiterveräußerung ermächtigt worden.

**Verfügungsbefugnis somit (-)**, deren Fehlen aber mglw. durch **gutgläubigen Erwerb** überwunden werden kann, §§ 932 ff. BGB.



## **4. Gutgläubiger Erwerb gem. § 932 Abs. 1 S. 1 BGB**

### **a) Guter Glaube des K i. S. v. § 932 Abs. 2 BGB**

Mangels anderslautender SV-Angaben (+)

### **b) Kein Abhandenkommen, § 935 Abs. 1 BGB**

Abhandenkommen (+), **wenn der unmittelbare Besitzer die tatsächliche Sachherrschaft ohne, nicht notwendigerweise gegen seinen Willen verloren hat.** Hier (-), da E dem V zuvor freiwillig den Besitz an der Espressomaschine verschafft hatte. § 935 Abs. 1 S. 1 BGB daher (-).

**5. Ergebnis:** Eigentumserwerb des K gem. §§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1 BGB somit (+).

## **§ 930 - § 933**

**§ 933: „Übergabe“** an Erwerber = Übergabe  
i.S.d. § 929 S. 1; Veräußerer darf keinen  
Besitzrest zurückbehalten

### **Guter Glaube**

bei Übergabe iSd § 929 S. 1

### Fall 3.4:

M betreibt eine Software-Entwicklungsfirma. Zur Sicherung eines Kredits für sein Unternehmen übereignet er die Computeranlage an die Bank B, wobei M im Besitz der Computeranlage bleibt und M und B einen Sicherungsvertrag schließen. Sechs Monate später benötigt M einen weiteren Kredit und wendet sich an die Bank X. Sie ist nur gegen Sicherheiten zur Vergabe des Kredits bereit.

Da M keine anderen wertvollen Gegenstände besitzt, übereignet er die Anlage ein weiteres Mal sicherungshalber an X. Als M die Zahlung der Kreditraten an X einstellt, erscheint ein Mitarbeiter der X (F) bei M und nimmt ohne weitere Erklärungen den besten der drei Computer mit. M bleibt völlig verdutzt zurück. Zehn Tage später ruft M bei F an und klärt ihn über den wahren Sachverhalt auf.

*Wer ist Eigentümer des von F mitgenommenen Computers?*

## Lösung:

I. Ursprünglicher Eigentümer war M

II. Verlust des Eigentums infolge einer SichÜ gem. §§ 929 S. 1, 930 BGB

1. Einigung zwischen M und B (+)

2. Übergabe

Übergabesurrogat nach § 930 BGB: Sicherungsv  
zwischen M und B als konkretes  
Besitzmittlungsverhältnis (+)

3. Berechtigung des M (+)

4. Ergebnis: §§ 929 S. 1, 930 BGB (+)

### **III. Verlust des Eigentums der B durch Veräußerung M – X, §§ 929 S. 1, 930 BGB**

**a) Einigung (+)**

**b) Besitzkonstitut (+):** Sicherungsvertrag (s. o.)

**c) Berechtigung des M**

(-), M hat Eigentum zuvor auf B übertragen (s. o.),  
aber fraglich ob gutgläubiger Erwerb.

Da Übereignung nach § 930 BGB, gutgläubiger  
Erwerb nach **§ 933 BGB**.

## **Voraussetzungen:**

**aa) Übergabe der Sache durch Veräußerer:** Bisher keine Übergabe an X, da Inbesitznahme ohne Besitzübertragungswillen des M (F als Besitzdiener der X begeht verbotene Eigenmacht, so dass der Besitz der X fehlerhaft ist, s. § 858 Abs. 1, 2 BGB).

## **bb) Guter Glaube, § 932 Abs. 2 BGB**

keine positive Kenntnis/ grobfahrlässige Kenntnis bzgl. des mangelnden Eigentums

**maßgeblicher Zeitpunkt:** Abschlusses des Erwerbstatbestands (i. F. d. § 930 BGB erst mit Übergabe durch den Besitzmittler; hier noch nicht erfolgt)

X (Vorstand/Geschäftsführer, Zurechnung an juristische Person nach **§ 166 BGB**) erfährt von der fehlenden Berechtigung des M. Gutgläubiger Erwerb durch X kommt also nicht mehr in Betracht, selbst wenn dem X jetzt unmittelbarer Besitz mit Besitzübertragungswillen verschafft würde.

**IV. Ergebnis:** B ist Eigentümerin des Computers geblieben.



## **§ 931 - § 934: 2 Alternativen**

1. Veräußerer = mb Besitzer: Abtretung des Herausgabeanspruchs aus BMV

**Guter Glaube im Zeitpunkt der Abtretung**

2. Veräußerer nicht mb Besitzer: Einigung plus Besitzerlangung

**Guter Glaube im Zeitpunkt der  
Besitzerlangung**

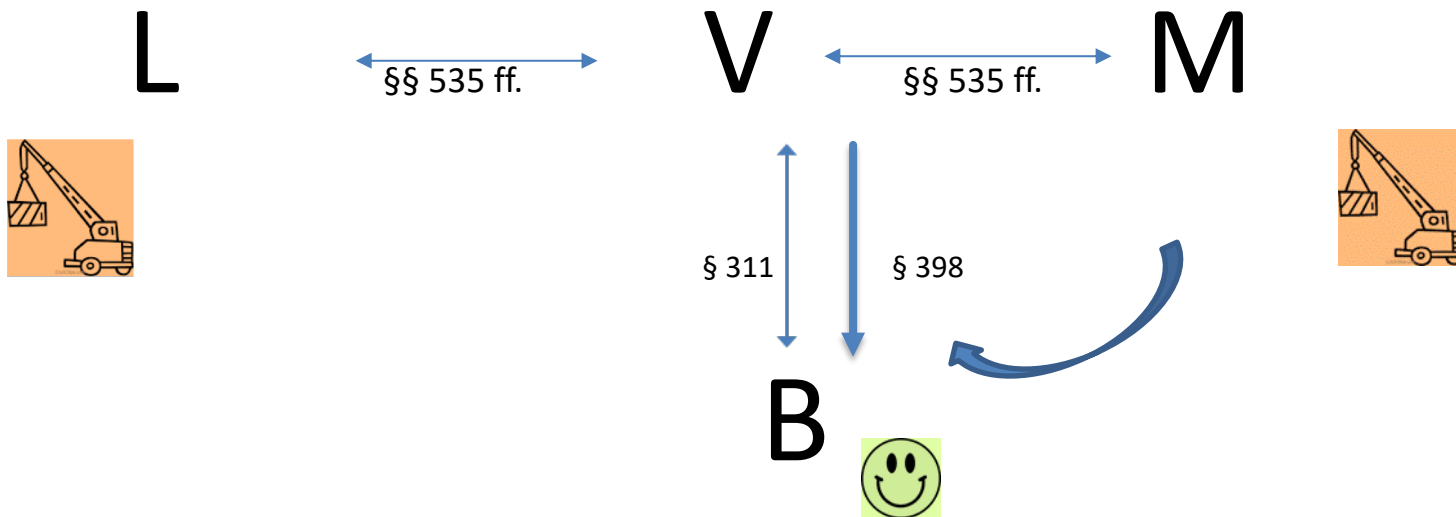
## Fall 3.5:

V hat von der Leasingfirma L einen Kran geleast und vermietet ihn für zwei Wochen an seinen Freund M, der Bauunternehmer ist und wegen eines Unfalls dringend einen Ersatzkran benötigt. Während dieser Zeit tritt die Bank B an V heran und verlangt für seinen Geschäftskredit zusätzliche Sicherheiten. Da V bereits in finanziellen Schwierigkeiten steckt, sieht er keine andere Möglichkeit, als B gegenüber zu behaupten, er sei Eigentümer des gerade vermieteten Krans und könne diesen zur Sicherheit übereignen.

V und B schließen einen Sicherungsvertrag und einigen sich über den Eigentumsübergang. V tritt an B seinen Anspruch gegen M auf Herausgabe des Krans ab.

*Hat B Eigentum an dem Kran erworben?*

# Kran



## Lösung:

### **I. Zunächst war L Eigentümer**

Insb. kein Eigentumsübergang durch Abschluss des Leasingvertrages

### **II. Verlust des Eigentums durch Veräußerung V – B, §§ 929 S. 1, 931 BGB**

a) Einigung (+)

b) Übergabe wird ersetzt durch Abtretung des Herausgabeanspruchs gem. § 931 BGB (+)

Einigung gem. § 398 S. 1 BGB (+), zudem tatsächlicher Herausgabeanspruch V gegen M (+): aus Mietvertrag, § 535 BGB

**c) Berechtigung des V (-); daher fraglich ob gutgläubiger Erwerb nach § 934 BGB:**

V ist mittelbarer Besitzer aufgrund des Mietverhältnisses, so dass § 934 Alt. 1 BGB eingreift.

Abtretung des Hrsg.-Anspruches genügt: hier (+), s. o.

**aa) Guter Glaube i. S. v. § 932 Abs. 2 BGB (+)**

Keine Anhaltspunkte für Bösgläubigkeit

**bb) Kein Abhandenkommen i.S.v. § 935 Abs. 1 BGB (+)**

**d) Ergebnis: B ist Eigentümerin des Krans geworden.**

## **Vergleich Lösung Fall 3.4 und Fall 3.5:**

Im Fall 3.4 (Fall der §§ 930, 933) genügt guter Glaube im Zeitpunkt des Erwerbs des mittelbaren Besitzes durch X nicht.

Im Fall 3.5 dagegen genügt, dass B in dem Zeitpunkt, in dem er mittelbaren Besitz erlangt, gutgläubig ist.

Unterschied zwischen Fall 3.4 und Fall 3.5: In Fall 3.4 behält M unmittelbaren Besitz, in Fall 3.5 gibt V jeden Besitz auf.

## Gutgläubigkeit bei §§ 932 ff.:

- bezieht sich auf das Eigentum des Veräußerers
- Wird vermutet, d.h. Beweislast beim bisherigen Eigentümer
- Grobe Fahrlässigkeit
- Problem: Branchenüblichkeit des Eigentumsvorbehalts?



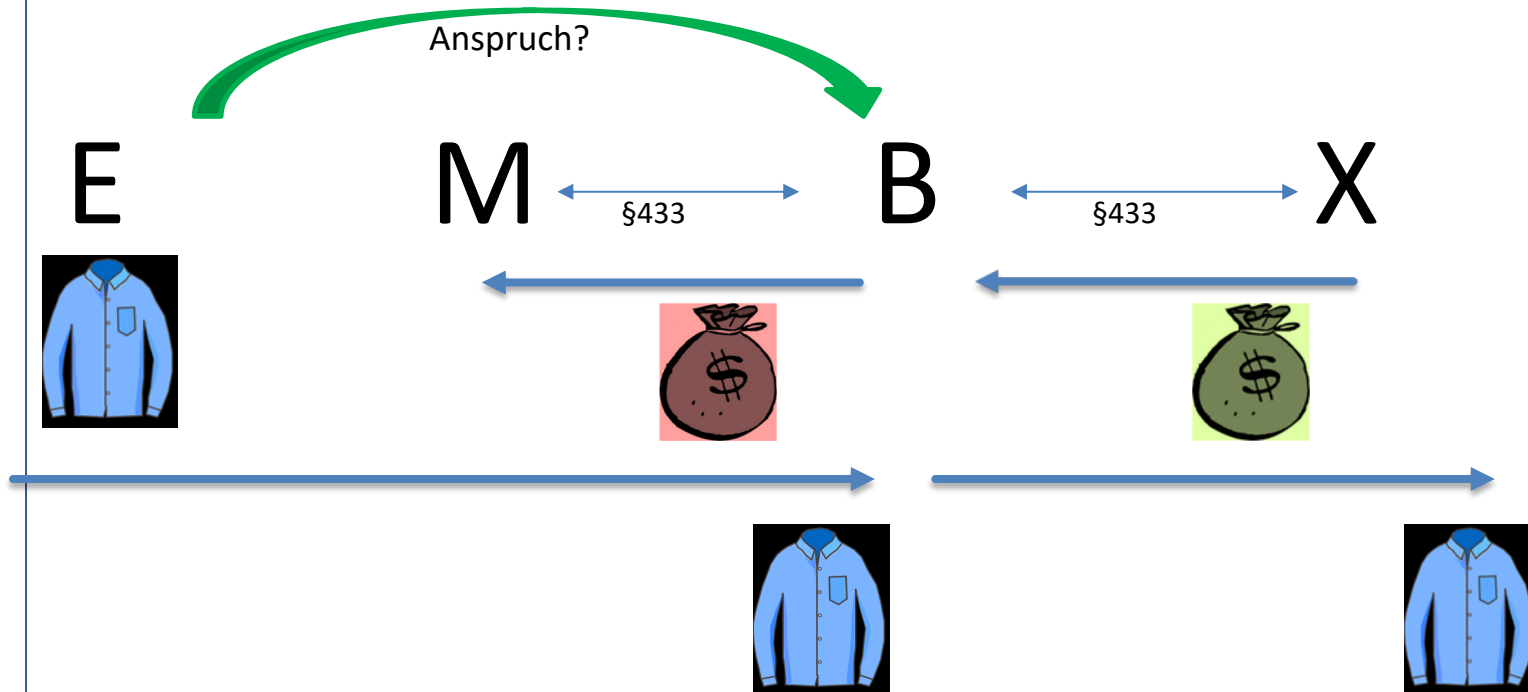
### **Fall 3.6 (nach BGH NJW 1974, 1132):**

Der Hemdenfabrikant E ist in finanziellen Schwierigkeiten. Sein Freund M will ihm unter die Arme greifen und verhandelt mit B, der sich verpflichtet, 5.000 Hemden abzunehmen. Dies teilt M dem E mit. B erscheint bei E und verlangt die 5000 Hemden, die ihm von E übergeben werden. B zahlt den Kaufpreis an M und veräußert die Hemden an X weiter.

M entpuppt sich als schlechter Freund, denn er gibt den Veräußerungserlös nicht an E heraus, sondern wird seinerseits zahlungsunfähig. Im Übrigen stellt sich heraus, dass M dem B gegenüber im eigenen Namen aufgetreten ist, während E selbstverständlich davon ausgegangen war, dass M in seinem, des E Namen, die Verhandlungen mit B führen würde

*Kann E von B den Erlös aus dem Verkauf der Hemden an X herausverlangen?*

# Hemdenfall



## Lösung:

### A. § 816 Abs. 1 S. 1 BGB

B = Nichtberechtigter?

**1. Eigentumserwerb des B durch Übereignung E – B  
gem. § 929 S. 1 BGB**

**a) Berechtigung des E (+)**

**b) Einigung E – B ?**

E hat die Einigung nicht persönlich erklärt, aber  
mögliche Stellvertretung durch M gem. § 164 Abs. 1  
BGB:

**aa) eigene Willenserklärung des M (+)**

**bb) Offenkundigkeit der Stellvertretung**

(-), kein Handeln im Namen des Vertretenen, denn M hat im eigenen Namen gehandelt. B wollte sich ebenfalls mit M als Veräußerer einigen (B zahlt auch den Kaufpreis an M!).

**c) Ergebnis:** mangels Einigung keine Übereignung E – B.

**2. Eigentumserwerb M - B: §§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1 BGB**

**a) Einigung (+), s.o.**

Auch wenn M letztlich für E handeln wollte/sollte, ist seine Erklärung nach dem Empfängerhorizont des B als eigene Erklärung auszulegen (§§ 133, 157 BGB). Selbst ein entsprechender Willensmangel wäre gem. § 164 Abs. 2 BGB als unerheblich anzusehen.

## **b) Übergabe**

B hat den **unmittelbaren Besitz erhalten**;

Bei M ist **kein Besitzrest zurückgeblieben**;

Aus Sicht des B war E **Geheißperson** des M. Zwar wollte E als Eigentümer übergeben. Dieser Unterschied in Bezug auf E's und B's Willensrichtung hat aber keinen Einfluss auf die Übergabe, denn E hat trotz Irrtums mit Besitzübertragungswillen gehandelt; B hat keine verbotene Eigenmacht i. S. v. § 858 Abs. 1 BGB verübt.

**c) Berechtigung des M (-); aber Möglichkeit gutgläubigen Erwerbs nach § 932 Abs. 1 S. 1 BGB**

**aa) Guter Glaube, § 932 Abs. 2 BGB**

**P.:** Bei § 932 Abs. 1 S. 1 BGB muss sich der gute Glaube bezüglich des Eigentums auf den Besitz des Veräußerers als Rechtsscheinträger stützen. M war aber gerade nicht Besitzer. B ist vielmehr gutgläubig davon ausgegangen, daß E Geheißperson des M ist (guter Glaube an Existenz des Rechtsscheinträgers).

**Genügt das für § 932 Abs. 1 S. 1 BGB?**

**BGH (+):** Schutz des Erwerbers gegenüber einem Anspruch aus Leistungskondiktion (s.u.) wäre unvollkommen, wenn man nicht auch in einem solchen Fall den gutgläubigen Erwerb bejahen würde.

**Dagegen** Kritik der Lit. (vgl. Nachweise bei *Baur/Stürner*, § 52 Rdn. 13)



Kritik ist berechtigt, denn **§ 932 BGB setzt den guten Glauben an das Eigentum auf Grund des Besitzes (§ 1006 BGB) voraus**. Gutgläubiger Erwerb (= Verlust des Eigentums) ist **nicht Regel sondern Ausnahme**, die nur aufgrund der **Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen** eintritt. Figur des "gutgläubigen Geheißerwerbs" ist dem Gesetz unbekannt.

**Ergebnis der Lit.: B hat als Nichtberechtigter verfügt.**

(aA BGH, der einen gutgläubigen Geheißerwerb annimmt, so dass B als Berechtigter veräußert hat und E nicht Herausgabe des Erlangten schuldet)

**II. Die Verfügung des B (an X) ist gegenüber E wirksam nach §§ 932 ff. BGB (unproblematisch).**

**III. Ergebnis:** Anspruch des E gegen B auf Herausgabe des Erlöses (+).

aA dagegen BGH (s. o.)

**B. § 812 Abs. 1, S. 1, Alt. 1 BGB (Leistungskondiktion)**

**I. Leistung**

Voraussetzung des Anspruchs des E gegen B auf Wertersatz (§ 818 Abs. 2 BGB) ist, dass E eine Leistung an B erbracht hat.

**Def.: Bewusste, zweckgerichtete Mehrung fremden Vermögens**

Leistung des Eigentums an den Hemden E an B?

Grundsätzlich genügt nach der **Theorie der realen Leistungserbringung** die Leistungserbringung als solche, um die Erfüllung einer (vermeintlichen) Verbindlichkeit zu bewirken; **einer konkreten Tilgungsbestimmung (= rechtsgeschäftsähnliche Handlung) bedarf es i. d. R. nicht.** In Zweifelsfällen ist Leistung jedoch **aus der Sicht des Empfängers zu beurteilen** (Auslegung der – konkludenten – Tilgungsbestimmung nach dem obj. Empfängerhorizont, **§§ 133, 157 BGB analog**).

**Hier:** B meint, eine Leistung des M zu erhalten (E gibt zwar die Hemden heraus, aber aus Sicht des B in Erfüllung einer vermeintlichen Verbindlichkeit des M).

Mangels Leistung des E keine Leistungskondition (so auch BGH).

**II. Ergebnis:** § 812 Abs. 1, S. 1, Alt. 1 BGB (-)

**C. § 812 Abs. 1 S. 1, 2. Alt. BGB (Eingriffskondition)**

**I. Etwas erlangt (+)**

Eigentum an den Hemden, s. o.

## **II. Auf andere Weise, d. h. nicht durch Leistung (-)**

Nach dem maßgeblichen Empfängerhorizont liegt eine Leistung des M an B vor (s. o.).

Grundsätzlicher **Vorrang der Leistungskondiktion.**

**Ausnahme:** fehlgeschlagener gutgläubiger Erwerb (Parallelwertung im Sachenrecht)?

**Mit Lit. (+),** da gutgläubiger Geheißerwerb ausgeschlossen

**Mit BGH (-)**

### **III. Ohne Rechtsgrund (+)**

Kein Rechtsgrund im Verhältnis zwischen E und B;  
insb. wirkt Kaufvertrag zwischen B und M nur  
relativ im Verhältnis zwischen den Vertragsparteien

### **IV. Ergebnis: § 812 Abs. 1 S. 1, 2. Alt. BGB (+)**

## Fall 3.7:

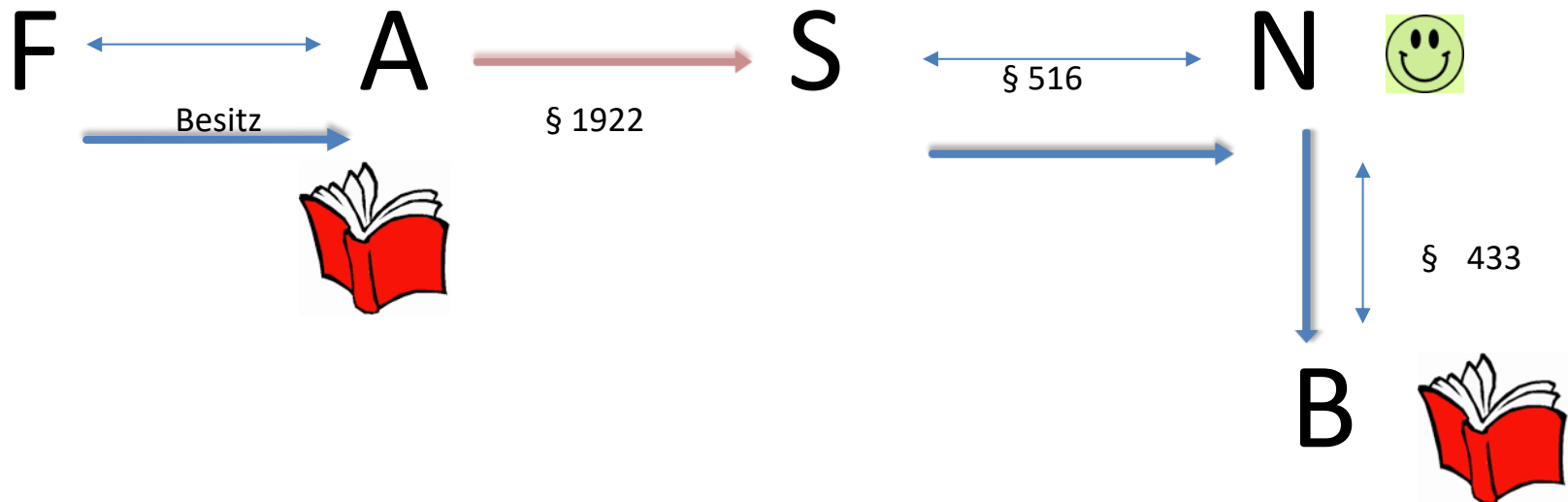
A hatte von seinem Freund F eine Erstaussgabe des „Steppenwolf“ ausgeliehen. Da beide schon recht betagt waren, hatten sie die Angelegenheit rasch wieder vergessen. Als A ohne Hinterlassen einer letztwilligen Verfügung stirbt, nimmt sein einziger Sohn und Alleinerbe S den Nachlass an sich. Darin findet er unter anderem die Erstaussgabe und schenkt sie seiner Nichte N.

N jedoch hat ihr Herz bereits anderen Autoren zugewendet und verkauft das wertvolle Buch an den Buchantiquar B, der auf Grund einer Widmung sofort erkennt, dass das Buch dem F gehört hat; B erinnert sich auch daran, dass F ihm einmal erzählt hat, er habe das Buch dem A ausgeliehen. Da B jedoch großes Interesse an dem Buch hat - er hat bereits einen reichen Kunden, für den er eine Erstausgabe des „Steppenwolf“ suchen soll - schließt er den Kaufvertrag ab, ohne über den Sachverhalt ein Wort zu verlieren, und lässt sich das Buch von N übereignen.

*Ist B Eigentümer des Buches geworden?*



# Steppenwolf



## Lösung:

### **I. Übereignung F – A (-)**

Insb. kein Eigentumsübergang aufgrund der Leihe

### **II. Eigentumserwerb des A durch Ersitzung, § 937 Abs. 1 BGB (-)**

**III. Eigentumserwerb des S durch Erbschaft, § 1922 Abs. 1 BGB (-):** §§ 932 ff. BGB gelten nur für den rechtsgeschäftlichen Erwerb.

**Hier:** Erbe tritt nach § 1922 Abs. 1 BGB in die Rechtsposition des Erblassers ein; auch S ist also Entleiher des Buchs, nicht dessen Eigentümer.

## ***Exkurs: „Rechtsgeschäft i. S. e. Verkehrsgeschäfts“***

*§§ 932 ff. BGB sind nur auf den rechtsgeschäftlichen, nicht auf den gesetzlichen Erwerb anwendbar (wie z. B. bei § 1922 Abs. 1 BGB)*

*Mit „Verkehrsgeschäft“ ist gemeint, dass es sich um ein **Geschäft** handeln muss, **das nicht nur scheinbar eine Teilnahme am Rechtsverkehr zwischen verschiedenen Personen ist** (Sinn des § 932 BGB – Schutz des gutgläubigen Erwerbs).*

***Bsp. für Ausschluss:*** Geschäft zwischen Einmann-GmbH und ihrem alleinigen Gesellschafter und Geschäftsführer.

## **IV. Übereignung S – N, §§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1 BGB**

(in Erfüllung des Schenkungsvertrages gem. § 516  
BGB als Kausalgeschäft)

- 1. Einigung (+)**
- 2. Übergabe (+)**
- 3. Berechtigung des S (-); daher gutgläubiger  
Erwerb nach § 932 Abs. 1 S. 1 BGB zu prüfen.**

## **a) Guter Glaube, § 932 Abs. 2 BGB (+)**

keine positive Kenntnis/ grobfahrlässige Unkenntnis der N bzgl. des mangelnden Eigentums

## **b) kein Abhandenkommen i. S. v. § 935 Abs. 1 BGB**

F hatte A seinerzeit freiwillig den unmittelbaren Besitz eingeräumt (keine verbotene Eigenmacht i. S. v. § 858 Abs. 1 BGB).

**Daher:** N ist Eigentümerin geworden. Zwar ist sie gem. § 816 Abs. 1 S. 2 BGB aufgrund der Unentgeltlichkeit des Erwerbs dazu verpflichtet, das Buch an F rückübereignen; solange sie das aber nicht tut, bleibt sie jedoch Eigentümerin.

## **V. Übereignung N – B, § 929 S. 1 BGB**

**1. Einigung (+)**

**2. Übergabe (+)**

**3. Berechtigung der N (+)**

Da N als Eigentümerin übereignet, schadet das Wissen des B nicht.

**4. Ergebnis:** B hat wirksam Eigentum an dem Buch erworben.

### Fall 3.8:

C hat während einer längeren Auslandsreise sein wertvolles Cello bei seinem Orchesterkollegen O deponiert. O ist, da er sich am Neuen Markt mit geliehenem Geld verspekuliert hat, in großen finanziellen Nöten. Schweren Herzens veräußert er das Instrument an den gutgläubigen Sammler S, dem er es sogleich übergibt.

Als C nach seiner Rückkehr den Sachverhalt erfährt, verlangt er von S das Cello heraus.

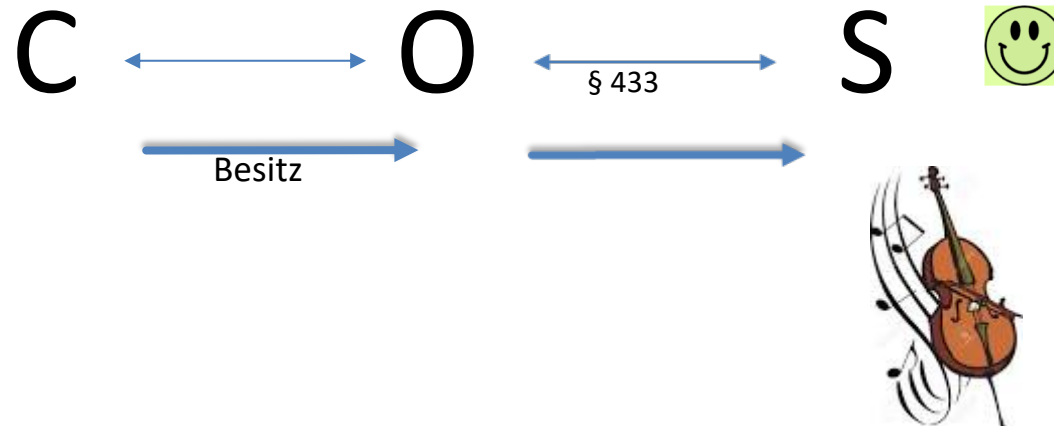
- Übersicht zum gutgläubigen Erwerb



## Abhandenkommen nach § 935 BGB

- Abhandenkommen = unfreiwilliger Besitzverlust (ohne oder gegen den Willen) durch den **unmittelbaren** Besitzer
- § 935 I S. 2 BGB: falls Eigentümer nur mittelbarer Besitzer ist, kommt es nicht auf ihn, sondern den unmittelbaren Besitzer an
- § 935 II BGB: Unterausnahme für Geld, Inhaberpapiere und öffentliche Versteigerungen

# Cello



## Lösung:

### A. Vertragliche Ansprüche (-)

### B. § 985 Abs. 1 BGB

#### I. Eigentum des C

1. Ursprünglicher Eigentümer war C

2. Verlust durch Übereignung O – S, §§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1 BGB

a) Einigung und Übergabe (+)

b) Veräußerung durch O als **Nichtberechtigter**, daher gutgläubiger Erwerb mgl., gem. § 932 Abs. 1 S. 1 BGB

**aa) Guter Glaube, § 932 Abs. 2 BGB (+)**

keine Anhaltspunkte dafür, dass S im Zeitpunkt der Übergabe positiv wusste oder grob fahrlässig verkannte, dass O nicht Eigentümer des Cellos war

**bb) Kein Abhandenkommen i. S. v. § 935 Abs. 1 BGB C**

hat seinen unmittelbaren Besitz am Cello nicht ohne oder gegen seinen Willen verloren, sondern das Instrument freiwillig in die Obhut des O gegeben.

**II. Ergebnis: S ist Eigentümer geworden; § 985 Abs. 1 BGB (-)**

## **C. § 861 Abs. 1 BGB (-)**

keine verbotene Eigenmacht i. S. v. § 858 Abs. 1 BGB:  
weder C noch O wurde der unmittelbare Besitz ohne  
oder gegen ihren Willen entzogen.

## **D. § 1007 Abs. 1 BGB (-)**

I. Bewegliche Sache (+)

II. Anspruchsteller (C) ist früherer (hier: mittelbarer)  
Besitzer (+)

III. Anspruchsgegner (S) ist aktueller unmittelbarer  
Besitzer i. S. v. § 854 Abs. 1 BGB (+)

IV. Bösgläubigkeit des S im Zeitpunkt des Besitzerwerbs  
(-), s. o.

## **E. § 1007 Abs. 2 BGB (-)**

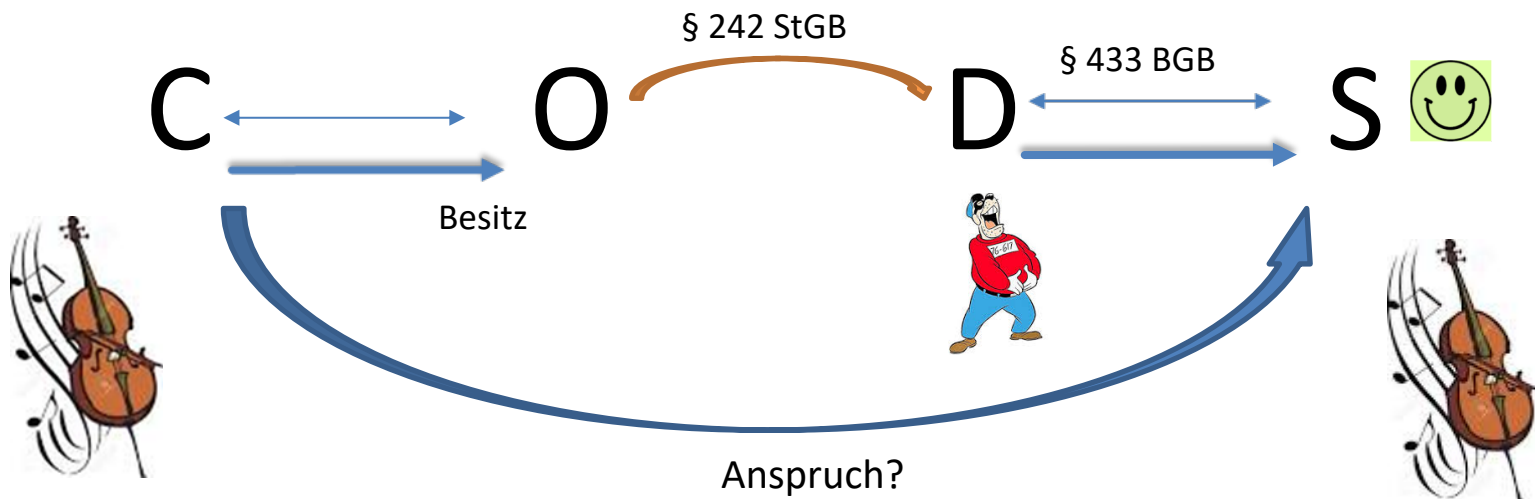
kein Abhandenkommen i. S. v. § 935 Abs. 1 BGB

## ***Variante A:***

C deponiert das Cello bei O. Dort wird es vom Dieb D gestohlen. D gibt sich als seriöser Hobbymusiker aus, der sich umständehalber von seinem Instrument trennen muss und veräußert es zu einem dem Wert angemessenen Preis an den gutgläubigen Sammler S.

*Kann C von S Herausgabe verlangen?*

## Cello Variante A





## I. § 985 Abs. 1 BGB (+)

### 1. Eigentum des C (+)

a) Ursprünglich war C Eigentümer

b) Verlust des Eigentums durch Übereignung D – S, §§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1 BGB

aa) Einigung und Übergabe (+)

Lösung wie oben.

bb) Berechtigung des D (-); gutgläubiger Erwerb nach § 932 Abs. 1 S. 1 BGB zu prüfen

S ist auch hier gutgläubig i. S. v. § 932 Abs. 2 BGB

## **Aber: Abhandenkommen i. S. v. § 935 Abs. 1 BGB**

Hier ist das Cello dem unmittelbaren Besitzer O ohne bzw. gegen dessen Willen entwendet worden (Fall des § 935 Abs. 1 S. 2 BGB). Daher war ein **gutgläubiger Erwerb durch S vorliegend nicht möglich.**

**2. S ist unmittelbarer Besitzer iSv § 854 Abs. 1 BGB**

**3. kein Recht zum Besitz i. S. v. § 986 BGB (+)**

Insb. kein Besitzrecht gegenüber C aus Kaufvertrag zwischen D und S (Relativität der Schuldverhältnisse!)

**4. Ergebnis: § 985 BGB (+)**

## II. §§ 861 Abs. 1, 869 S. 1 BGB

**1. Besitzverlust aufgrund verbotener Eigenmacht i. S. v. § 858 Abs. 1 BGB (+)**

D verübte verbotene Eigenmacht, s. o.

**2. Fehlerhafter Besitz des Anspruchsgegners (S) (-)**

Gem. § 858 Abs. 2 S. 2 BGB muss S als Rechtsnachfolger des D die Fehlerhaftigkeit des Besitzes nur gegen sich gelten lassen, wenn er sie im Erwerbszeitpunkt kannte. Dies ist vorliegend nicht der Fall, S ist gutgläubig (s. o.).

**3. Ergebnis: §§ 861 Abs. 1, 869 S. 1 BGB (-)**

### **III. § 1007 Abs. 1 BGB (-)**

S ist gutgläubig, s. o.

### **IV. § 1007 Abs. 2 BGB**

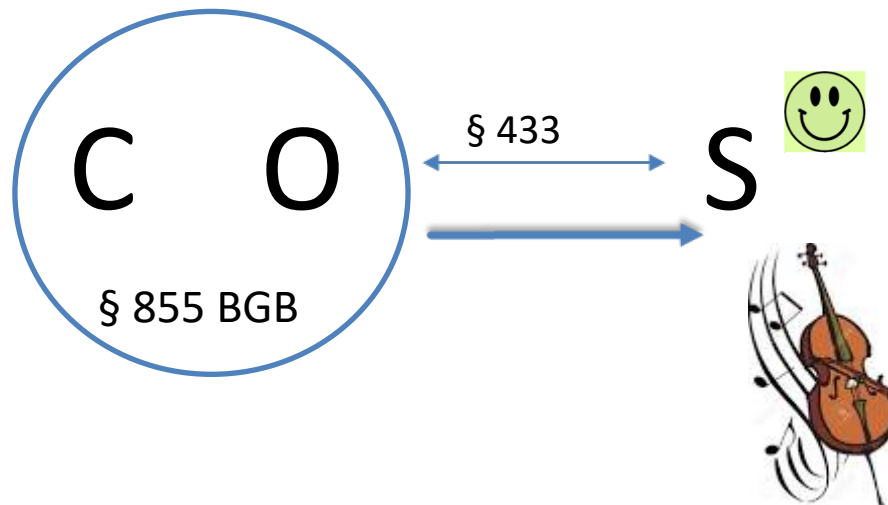
- 1.** Cello ist abhanden gekommen i. S. v. § 935 Abs. 1 BGB, s. o.
- 2.** S ist nicht Eigentümer, s.o.
- 3.** kein vorheriges Abhandenkommen bei des S
- 4.** kein Anspruchsausschluss gem. §§ 1007 Abs. 3 S. 2, 986 BGB: S hat gegenüber C kein Recht zum Besitz.
- 5. Ergebnis:** § 1007 Abs. 2 BGB (+)

## ***Variante B:***

Wie Ausgangsfall mit dem einzigen Unterschied, dass C das Cello nicht dem O anvertraut, sondern es im Haus unter der Obhut seines Butlers B belässt. B unterschlägt und veräußert das Instrument an S.

*Kann C von S Herausgabe verlangen?*

## Cello Variante B



## **I. § 985 Abs. 1 BGB**

### **1. Eigentum des C**

**a)** Ursprünglicher Eigentümer war C

**b)** Verlust des Eigentums durch Übereignung B – S,  
§§ 929 S. 1, 932 Abs. 1 S. 1 BGB

**aa)** Einigung und Übergabe (+)

Lösung wie oben

**bb)** Berechtigung des B (-), daher gutgläubiger Erwerb  
nach § 932 Abs. 1 S. 1 BGB zu prüfen

S ist gutgläubig i. S. v. § 932 Abs. 2 BGB (+)

**P.: Kein Abhandenkommen i. S. v. § 935 Abs. 1 BGB (-)**

B = Besitzdiener i. S. v. § 855 BGB (Ausübung der unmittelbaren Sachherrschaft für C als Besitzherren, Weisungsgebundenheit, soziales Abhängigkeitsverhältnis)

Ist dem C das Cello abhandengekommen, wenn der Besitzdiener es unterschlägt?



**H.M.: (+)**, nur der Besitzherr (hier: C) ist unmittelbarer Besitzer, ihm wird Besitz ohne bzw. gegen seinen Willen entzogen, wenn sich der Besitzdiener zum Eigenbesitzer aufschwingt.

**A.A.: (-)**; Wenn der Besitzdiener nach außen eine dem Besitzmittler vergleichbare Stellung hat, soll gutgläubiger Erwerb möglich sein (aus Sicht des Erwerbers besteht nach obj. Empfängerhorizont kein Unterschied, was die Anknüpfung des Vertrauenstatbestands anbelangt; er ist gleichermaßen schutzwürdig wie bei Erwerb vom Besitzmittler, für eine Besserstellung des Eigentümers bestehen abgesehen von der formalen Argumentation der h. M. kein Anlass)

**2. Ergebnis:** Da S unmittelbarer Besitzer des Cellos ist und ihm gegenüber C kein Recht zum Besitz i. S. v. § 986 BGB zusteht (wie oben), hängt die Lösung davon ab, welcher Ansicht hinsichtlich des Abhandenkommens gefolgt wird.

**Mit h. M.: § 985 Abs. 1 BGB (+),** da C mangels gutgläubigen Erwerbs durch S weiterhin Eigentümer geblieben ist.

**aA: § 985 Abs. 1 BGB (-),** da das Cello nicht abhanden gekommen war und S daher gutgläubig Eigentum erwerben konnte.

## **Der lastenfreie Erwerb nach § 936 BGB**

*Ist eine veräußerte Sache mit dem Recht eines Dritten belastet...*

Rechte eines Dritten: Vermieterpfandrecht (§ 562), Werkunternehmerpfandrecht (§ 647), Pfandrecht des Beherbergungswirts (§ 704), Faustpfandrecht (§§ 1204 ff.), Pfändungspfandrecht (§ 804 ZPO), Nießbrauch (1030 BGB) etc.

*... so erlischt das Recht mit dem Erwerb des Eigentums...*

## **Der lastenfreie Erwerb nach § 936 BGB**

**§ 929 S. 1**



**§ 936 I 1**

**§ 929 S. 2**



**§ 936 I 2**

**§ 930**



**§ 936 I 3**

**§ 931**



**§ 936 I 3**

**ABER:**

**§ 936 III**

## **Prüfung des lastenfreien Erwerbs:**

- 1) Prüfung des Eigentumserwerbs an der Sache nach den §§ 929 ff. BGB (evtl. § 932 ff. BGB)
- 2) Prüfung der einschlägigen Variante des § 936 I
- 3) Gutgläubigkeit des Erwerbers bzgl. des Rechts eines Dritten, § 936 II BGB
- 4) Kein Abhandenkommen, § 935 BGB

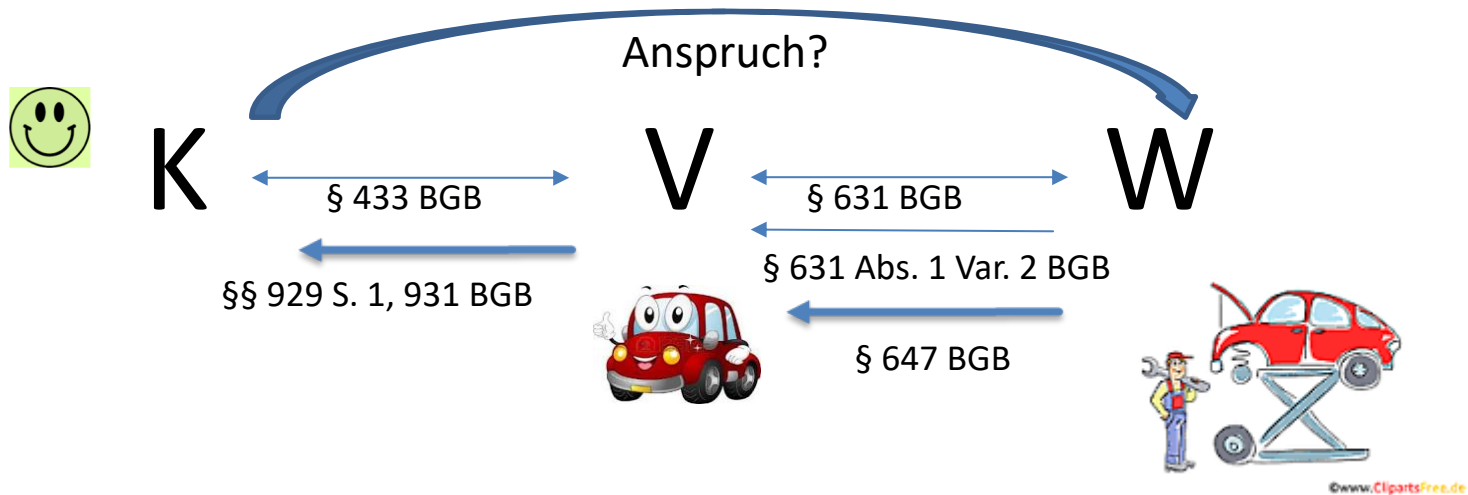
**Wichtig:** Nach allg. Ansicht ist § 935 bei § 936 analog anzuwenden. Die fehlende Erwähnung des § 936 in § 935 beruht auf einem Redaktionsversehen. Im ersten Entwurf des BGB stand der jetzige § 936 vor § 935.

## Fall 3.9.

K verhandelt seit längerer Zeit mit seinem Geschäftskollegen V über den Kauf von V's gebrauchtem BMW. Am 1.5. werden beide über den Preis von 8400.-€ handelseinig, wobei sich V verpflichtet, das Auto auf seine Kosten in der Werkstatt des W generalüberholen zu lassen. Noch während der BMW bei W ist, drängt K auf Vollzug des Kaufvertrags. V ist einverstanden und tritt dem K seinen Herausgabeanspruch gegen W ab. Daraufhin erscheint K bei W und verlangt Herausgabe des nunmehr überholten BMW. W weigert sich, da V die Rechnung noch nicht bezahlt hat; ihm stünde ein Pfandrecht an dem Wagen zu.

*Kann K von W Herausgabe verlangen?*

# Generalüberholung





## Lösung:

### I. Vertragliche Ansprüche (-)

#### II. § 985 Abs. 1 BGB

##### **1. Eigentum des K**

Ursprünglicher Eigentümer war V

Eigentumserwerb durch Veräußerung V – K, §§ 929 S. 1, 931 BGB

##### **aa) Einigung (+)**

**bb) Übergabe** wird ersetzt durch **Abtretung des Herausgabeanspruchs gem. § 931 BGB (+)**

Einigung i. S. v. § 398 S. 1 BGB (+)

tatsächlicher Herausgabeanspruch des V gegen W (+): Herausgabe des Pkw nach Erfüllung des Werkvertrages, § 631 BGB

##### **2. W ist unmittelbarer Besitzer (§ 854 Abs. 1 BGB) (+)**

### **3. kein Recht zum Besitz i. S. v. § 985 Abs. 2 BGB**

a) Werkunternehmerpfandrecht, § 647 BGB (+)

b) Gutgläubig lastenfreier Erwerb, § 936 BGB

Hat W das Pfandrecht durch Veräußerung V - K verloren?

**§ 936 Abs. 1 S. 1 BGB:** Belastung erlischt mit Eigentumserwerb

**Ausnahme des § 936 Abs. 1 S. 3 BGB** greift vorliegend nicht, da Veräußerung zwar nach § 931 BGB erfolgte, V aber mittelbarer Besitzer des Pkw war.

**§ 936 Abs. 2 BGB:** guter Glaube an die Lastenfreiheit (+)

**Aber:** § 936 Abs. 3 BGB (+), da Pfandrechtsinhaber W zugleich der derzeitige unmittelbare Besitzer des Pkw ist.

**Gutgläubig lastenfreier Erwerb somit (-)**

## **§ 10 Sonstige Erwerbsgründe**

- I. Verarbeitung, Verbindung und Vermischung
- II. Ersitzung
- III. Erwerb von Erzeugnissen und Bestandteilen  
und Aneignung herrenloser Sachen

## Übersicht zu § 946 - 951

**Verbindung**

**Vermischung,  
Vermengung  
§ 948**

**Verarbeitung  
§ 950**

**§ 946**

**§ 947**

Ausgleich für Rechtsverlust §§ 951, 812 ff.

## Verbindung

§ 946

§ 947

Bewegliche Sache wird durch Verbindung wesentlicher Bestandteil eines Grundstücks

Grundstückseigentümer wird auch Alleineigentümer der bewegl. Sache

Bewegliche Sachen werden durch Verbindung wesentliche Bestandteile einer einheitlichen Sache

Miteigentum;  
Alleineigentum wenn eine Sache Hauptsache

**Vermischung,  
Vermengung  
§ 948**

Untrennbare Vermischung  
von Flüssigkeiten oder  
Vermengung von festen be-  
weglichen Sachen



Miteigentum;  
Alleineigentum wenn eine  
Sache Hauptsache

**Verarbeitung**  
**§ 950**

Herstellung einer neuen beweglichen Sache durch Verarbeitung oder Umbildung; Wert des Stoffes nicht wesentlich höher als Wert der Verarbeitung



Hersteller wird Alleineigentümer der neuen Sache

BGH, Urt. v. 10.7.2015 – V ZR 206/14, NJW 2016, 317 = JuS 2016, 357 (Karsten Schmidt):

Helmut Kohl (Kl.) klagte gegen einen Journalisten (Bekl.) auf Herausgabe von Tonbändern mit Aufzeichnungen von Interviews. Beide Parteien hatten jeweils eigene Verträge mit einem Verlag zum Zweck der Herstellung von „Memoiren“ des ehemaligen Bundeskanzlers geschlossen. Kl. sollte „Autor“ und Eigentümer des Buchmanuskripts sein, das der Bekl. als „Ghostwriter“ verfassen sollte. Einzelheiten der Zusammenarbeit sollten die Parteien selbst besprechen. Der Kl. war berechtigt, die Zusammenarbeit mit dem Bekl. jederzeit zu beenden und einvernehmlich mit dem Verlag einen Ersatz für ihn zu bestimmen.



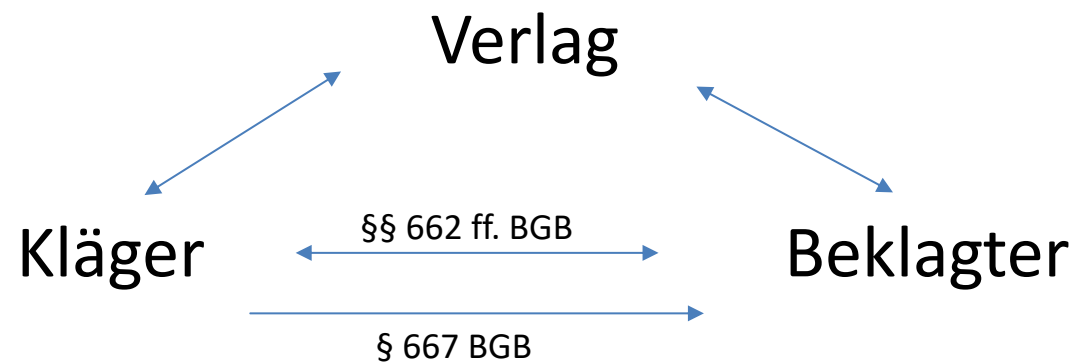
(Forts. BGH 10.7.2015)

Zur Vorbereitung des Manuskripts fanden nach Absprache der Parteien im Wohnhaus des Kl. an 100 Tagen 630 Stunden lange Gespräche sowohl über die politischen Amtszeiten als auch über den privaten Werdegang des Kl. statt. Die Tonbänder (die offenbar dem Bekl. gehörten) nahm der Bekl. zur Vorbereitung der Buchveröffentlichung jeweils mit nach Hause.

Im Jahr 2009 kündigte der Kl. nach einem Zerwürfnis der Parteien die Zusammenarbeit mit dem Bekl. auf. Der Kl. forderte den Bekl. daraufhin erfolglos auf, ihm alle Aufzeichnungen herauszugeben. Mit der Klage verlangt der Kl. von dem Bekl. die Herausgabe „sämtlicher Tonaufnahmen, auf denen die Stimme des Kl. zu hören ist und die in den Jahren 2001 und 2002 von dem Bekl. aufgenommen wurden“.

**Tonträger**  **neue Sache???**

- Indizien (laut BGH): Veränderung der Sachsubstanz, Dauerhaftigkeit der Veränderung, neues Erscheinungsbild
- Strittig bei Tonträgern:
  - (1) längerer Gebrauch maßgeblich, etwa für Firmenzwecke
  - (2) Datenträger erhalten durch den Speichervorgang nicht nur eine neue Funktion, sondern erst ihre eigene wirtschaftliche Bedeutung
  - (3) Keine Herstellung einer neuen Sache, wenn Aufnahme ohne weiteres löschar ist



## Lösung des BGH:

- § 985 BGB: Hat der Kl. durch das Besprechen der Tonbänder mit seiner Stimme Eigentum an den vormals dem Bekl. gehörenden Bändern durch Verarbeitung (§ 950 BGB) erlangt?
- BGH: nein (anders als Vorinstanz)
- Aber Anspruch auf Herausgabe nach § 667 (Tonbandaufzeichnungen durch die Ausführung des Auftrags erlangt)